



Lebenslagen über 60jähriger in Stadtallendorf



**Sozialforschung
Kommunikation**

SOKO Institut GmbH
Ritterstraße 19
33602 Bielefeld

Tel 0800.5254500
Fax 05 21. 52 42 199
info@soko-institut.de
www.soko-institut.de



Studiendesign

- Befragungsziel: Lebenslagen der über 60jährigen ermitteln, um ein Daten basiertes seniorenpolitisches Gesamtkonzept zu erstellen
- Befragungszeitraum: November/Dezember 2017
- Schriftliche Befragung von 2.000 zufällig ausgewählter Ü60
- Rücklauf an die Verwaltung oder das SOKO-Institut
- Rücklaufquote: 30,5 %
 - Weiblich: 27,4 %
 - Männlich: 32,8 %
 - 60-69 Jahre: 29,2 %
 - 70-79 Jahre: 33,0 %
 - Ü 80 Jahre: 23,9 %



Anzahl der Rückläufe nach Quartieren

• DAG	42
• Gebiet nordwestlich der B454	110
• Gebiet Wetzlarer Str.	20
• Herrenwaldsiedlung	36
• Musikerviertel	19
• Stadtallendorf Süd	36
• WASAG	47
• Restliches Gebiet	280



Zufriedenheit mit

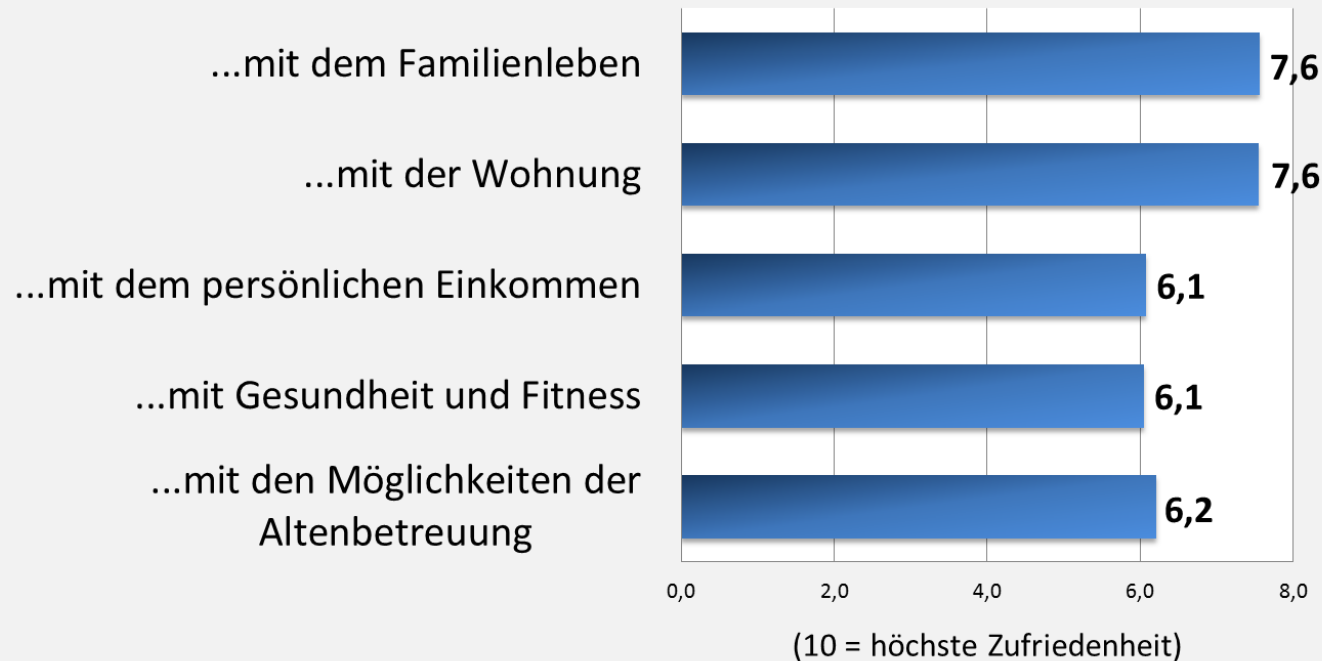
Familienleben und Wohnung

Verbesserungspotenzial bei

**Einkommen, Gesundheit
und Altenbetreuung**



Zufriedenheitswerte in Stadtlendorf insgesamt



Gute Kontakte zu Kindern



- 92 % der Antwortenden haben Kinder.
- Hiervon haben 86 % mindestens wöchentlichen Kontakt zu ihnen.
- 69 % haben Kinder, die in Stadtallendorf leben.
- 83 % der Antwortenden haben auch Enkelkinder.

Gute Kontakte zu Kindern



Mindestens wöchentlicher Kontakt zu den Kindern

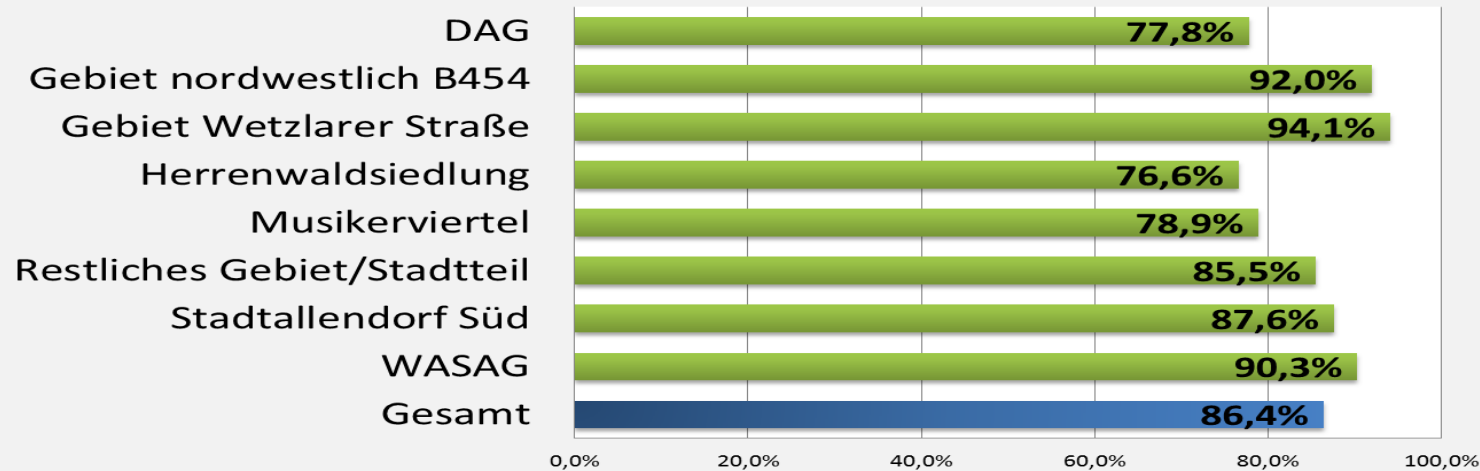


Diagramm 20

Damit besteht ein großes familiäres Unterstützungspotenzial und ein Ansatzpunkt für intergenerative Projekte, von denen auch Kinderlose profitieren.

Hohes Unterstützungspotenzial durch Verwandte/ Freunde



- 86,6 % der Antwortenden können Personen um Rat und Hilfe bitten.
- Die sehr niedrigen Werte einiger Quartiere sollten trotz niedriger Fallzahlen einer Plausibilitätseinschätzung unterzogen werden.

Es sind Menschen für Rat und Hilfe vorhanden (Außerfamiliäre Netzwerke)

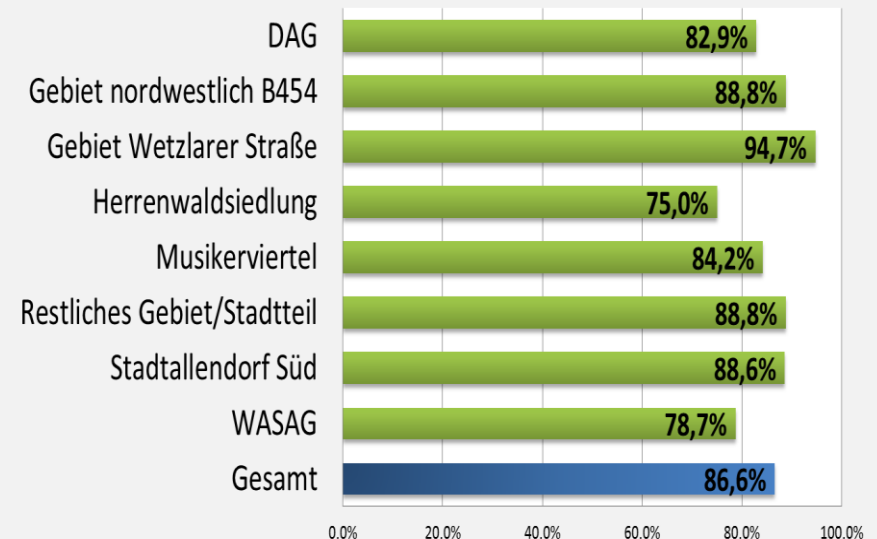


Diagramm 22



Hohes Unterstützungspotenzial durch Verwandte/ Freunde – aber Nachbarschaftskontakte verbesserungsbedürftig

- 46,8 % haben einen engen oder sehr engen Kontakt zur Nachbarschaft.
- Die sehr niedrigen Werte einiger Quartiere sollten trotz niedriger Fallzahlen einer Plausibilitätseinschätzung unterzogen werden.

Enger oder sehr enger Kontakt zu den Nachbarn

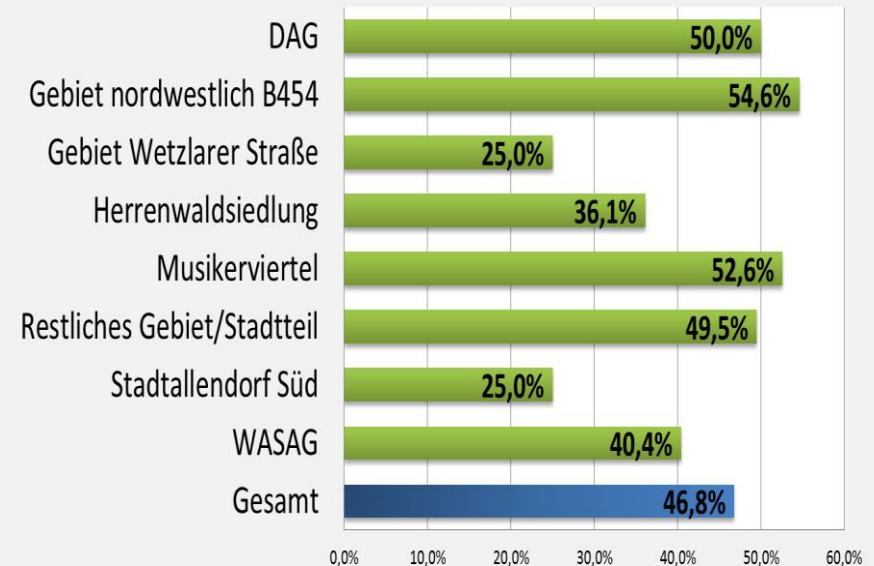


Diagramm 23



Wohneigentum dominiert

- 67 % der Antwortenden wohnt im Eigentum und 8 % mietfrei.
- Mietfreies Wohnen reduziert die Gefahr von Altersarmut.

Wohnen in eigenem Haus oder eigener Wohnung

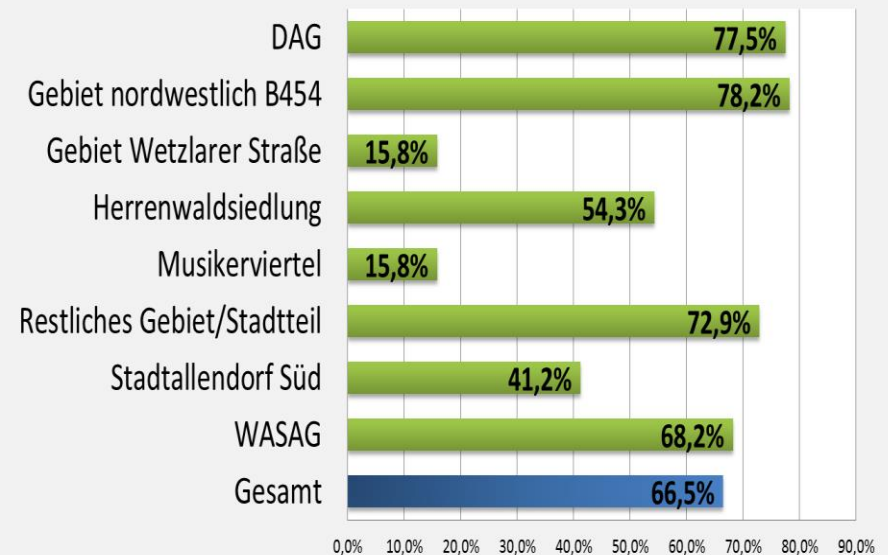


Diagramm 24



Wohneigentum dominiert und erzeugt hohe Wohnzufriedenheit

- 85,5 % bewerten die aktuelle Wohnsituation als gut oder sogar sehr gut, wobei das Musikerviertel (niedrige Fallzahl!) deutlich abfällt.

Wohnzufriedenheit gut oder sehr gut

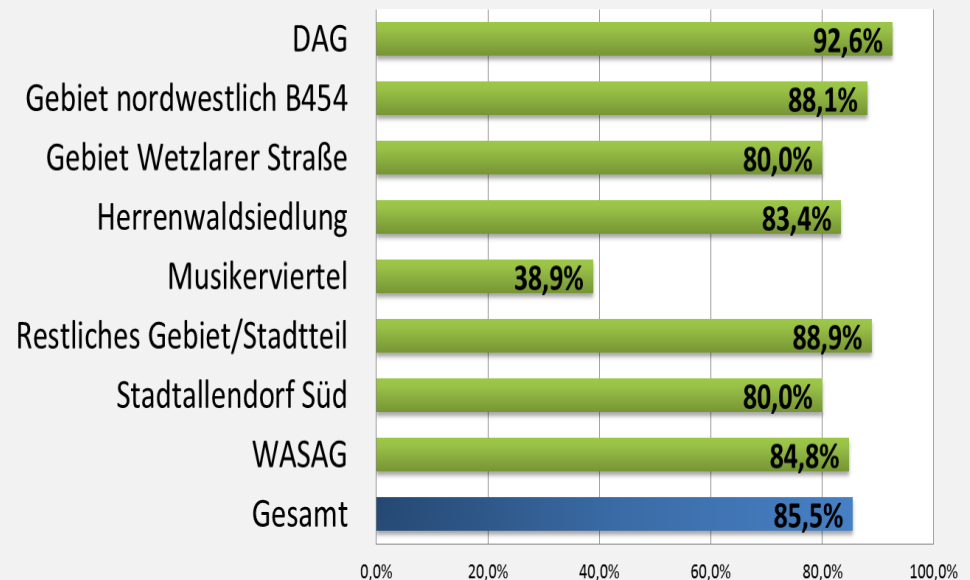


Diagramm 26

Hohe Umbaunotwendigkeiten, aber kaum Zukunftspläne für altersgerechtes Wohnen



- Bezüglich einiger der abgefragten Wohn-Eigenschaften ergibt sich Verbesserungspotenzial für altersgerechtes Wohnen, denn
 - Nur 4 % verfügen über ein Notrufsystem
 - Nur 4 % verfügen über einen Treppenlift
 - Nur 20 % (Musikerviertel: 5 %) der Wohnungen sind stufenlos erreichbar
 - Nur 17 % haben Pläne zum Thema Wohnen
 - Für 60-69jährige (Männer) ist Umbau ein Thema und für ältere (Frauen) eher betreutes Wohnen

Wenngleich die Mehrzahl der Antwortenden vermutlich auch langfristig ohne wesentliche Wohnanpassungen gut leben kann, ist dies perspektivisch aber doch ein wichtiges Thema.

Erstaunlich niedriges Vermögen



- Bei 46 % der Antwortenden liegt das Vermögen (ohne Wohneigentum) unter 12.500 €.
- Dies deckt kaum evtl. privat zu tragenden Pflegekosten und erhöht als Konsequenz daraus das kommunale Haushaltsrisiko.
- 12 % verfügen über mehr als 100.000 €.
- Nur 316 von 610 Antwortenden beantworteten diese Frage, insofern kann die reale Situation deutlich von diesem Bild abweichen.

Das niedrige Vermögen im Zusammenspiel mit den Informationen aus anderen Quellen (Kaufkraft, Haushaltseinkommen, fehlendes Geld für Unternehmungen aus Frage 8.7) sind Indizien für die Relevanz des Themas Altersarmut.

Alterskompetenzen und Gesundheit



- 75% der Antwortenden kommen gut oder sogar sehr gut im Alltag zurecht.
 - Liegt dieser Wert bei den unter 70jährigen noch bei 86 % reduziert er sich bei den über 80jährigen auf 51 %.
 - Hier weist das Musikerviertel mit 63 % den niedrigsten Wert auf.
- 50 % der Befragten bewerten die eigene Gesundheit als gut oder sogar sehr gut.
 - Liegt der Wert bei den unter 70jährigen noch bei 61 % reduziert er sich bei den über 80jährigen auf 36 %.
 - Auch hier weist das Musikerviertel mit 42 % den niedrigsten Wert auf.



Hoher Unterstützungsbedarf bei Ü80 und viel Unterstützung durch Familie

- 23 % der Antwortenden benötigen regelmäßig Hilfe oder Pflege.
- Frauen (26%), über 80-Jährige (51%) sowie Menschen ohne Partner (35%) haben einen höheren Unterstützungsbedarf.
- Den höchsten Unterstützungsbedarf haben die Befragten im Quartier WASAG (28 %) und im Gebiet der Wetzlarer Straße (30 %).
- Hilfe im Haushalt (44%), Begleitung zum Arzt (39%) und Hilfe beim Einkaufen (36%) werden am häufigsten genannt.
- Wichtigste Unterstützungsgeber sind Ehe- oder Lebenspartner (49%) sowie die Kinder (59%)

Beim Engagement ist noch Potenzial



- 24 % der Antwortenden erbringen ehrenamtliche Leistungen, wobei dieser Wert unter dem Bundesdurchschnitt (39 % der über 55jährigen*) liegt.
- Etwas überdurchschnittliche Werte im Stadtvergleich erreichen die restlichen Stadtteile (28%), WASAG (28%) und das Gebiet nordwestlich der B454 (27%).
- Unterdurchschnittliche Werte verzeichnen die Herrenwaldsiedlung (8%), Stadtallendorf Süd (11%), das Gebiet Wetzlarer Straße (15%) und das Musikerviertel (16%).

*<https://www.bmfsfj.de/blob/120222/fdd831b41b994b336f64409b2250acad/freiwilliges-engagement-von-aelteren-menschen-data.pdf>



Großes Potenzial für erstmaliges und auch zusätzliches Engagement

- 24 % der noch nicht Engagierten (35 % der 60-69jährigen) könnten sich ein erstmaliges Engagement vorstellen
- Von den bereits Engagierten könnten sich 23% (35 % der 60-69jährigen) ein zusätzliches Engagement vorstellen

Mögliche seniorenpolitische Ziele in StA



- Nachbarschaftsbeziehungen verbessern!
- Gesundheit fördern!
- Altersgerechtes Wohnen verbessern!
- Auswirkungen steigender Altersarmut reduzieren!
- Ehrenamtliches Engagement-Potenzial nutzen!
- Gute Familienbeziehungen für intergenerative Projekte nutzen!



**Vielen Dank für
Ihre
Aufmerksamkeit**



**Sozialforschung
Kommunikation**

SOKO Institut GmbH
Ritterstraße 19
33602 Bielefeld

Tel 0800.5254500
Fax 05 21. 52 42 199
info@soko-institut.de
www.soko-institut.de

